Gmoi Blaa(d'l

Eghalanda Gmoi z' Ingolstadt e.V.

69 Jahre

69. Jahrgang **Nr. 02** **Sommer 2023** **343. Folge**

Egerländerin in Volkstracht Aquarell von Erna MoserPiffl
Aus Trachtenmappe der Sudetendeutschen Landsmannschaft

der Region etwas zurückzugeben und einen Mehrwert zu schaffen.

Nachhaltigkeit beginnt für uns um die Ecke. **Wir sind stolz darauf, als öffentlichrechtliches Kreditinstitut bedeutender Arbeitgeber, Steuerzahler und Partner der Wirtschaft zu sein, der erheblich zur Wertschöpfung und zum Wohlstand der Region beiträgt.**

In Form von Spenden, Sponsoring, Gewinnausschüttungen und einer Stiftung, unterstützen wir unterschiedlichste Projekte und Organisationen in der Region – angefangen von dem Bereich Bildung, über Kultur, Soziales, Sport bis zum Thema Umwelt.

Nachhaltigkeit.
Der Rede wert.

Weil unser Morgen ein Hier und Jetzt braucht.

Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

AS UNNARA GMOI

Bekanntmachungen – Veranstaltungen –Hinweise

Terminvorschau (unter Vorbehalt)

22.-23.04.23	Bundeshauptversammlung in Marktredwitz (Neuwahlen)
13.05.2023	Stricknachmittag 14:00
14.05.2023	Gauwallfahrt Eichstätt 09:30
27./28.05.23	SUD-Tag in Regensburg
10.06.2023	Stricknachmittag 14:00
30.06.-02.07.23	Egerlandtag mit 51. Bundesjugendtreffen in Marktredwitz
15.07.2023	Stricknachmittag 14:00
16.07.2023	Tag der Heimat im Sportheim Zuchering 14:00
23.07.2023	Donaugautrachtenfest in Pöttmes
11.08.2023	Gäubodenfestauszug in Straubing

Achtung: Alle Termine nur unter Vorbehalt des Verlaufes der Pandemie

****

Für offene Fragen, Informationen und Anregungen, stehen wir gerne zur Verfügung:

1. Vüa(r)stäiha	Kindl Helmut	0173/9572345
2. Vüa(r)stäiha	Kopetz Andrea	0173/5667929
3. Vüa(r)stäiha	Spielvogel Wilfried	0841/67599
Kultur-und Trachtenwartin	Trübswetter Elke	08450/1851
Umgöldner und Orgaleitung	Kopetz Andrea	0173/5667929
Gmoischreiwa	Kindl Sandra	08459/331965
Jugendleiter und Fahnenträger	Trübswetter Stefan	08450/3006885
Mitgliederbetreuung	Riedl Ursula	0841/86806
Mitgliederbetreuung	Helga Brückner	08458/4185

****

Besucht unsere Homepage
www.egerlaender-in.de

Unsere Gmoi wird unterstützt von der Stadt Ingolstadt

****

Bitte beachtet bei Euren Einkäufen oder sonstige Verpflichtungen auch die Geschäfte unserer Werbepartner

****

An dieser Stelle möchten wir uns für erbrachte Geld-Sachspenden bei unseren Spendern bedanken

Sandra Kindl 53,20 € Sandra Kindl 21,90 € Peter Hugo 20 € Helmut Kindl 20 €

Herzlich Willkommen in der Gmoi

Luise Zehnder, Anton Amann, Helga Palmer, Renate Hessing, Karin und Wendelin Endres,

Helga Tafertshofer, Karola und Robert Kohl -Wirtsleute vom Sportverein TSV Oberhaunstadt

---

Um uns unnötige Kosten zu ersparen, meldet uns bitte bei einem Wohnungswechsel oder Änderung der Bankverbindung, schnellstmöglich die neuen Daten. *Danke!*

Neues Jahr neue Veranstaltungen!

Mit einer gut besuchten und harmonisch verlaufenden Jahreshauptversammlung sind wir erfolgreich ins neue Jahr gestartet. Besonders erfreulich dabei, dass sich zu den Neuwahlen fast alle amtierenden Vorstandsmitglieder wieder zur Wahl stellten und auch gewählt wurden. Ausgeschieden aus dem Gmoirout ist nur Silke Schalk (stellv. Trachtenwartin), vielen Dank für Dein langjähriges Mitwirken in der Vorstandschaft. Herzlich Willkommen in Vorstand, bzw. auf neuen Positionen, Eugenie Bartsch (stellv. Trachtenwartin), Benedikt Fischer (Foto), Peter Trübswetter (Beirat) sowie Birgit Stadler (Kassenprüferin).
Am 13.01. durften Andrea und Helmut, nach persönlicher Einladung, am Jahresempfang der bayerischen Landesregierung in München dabei sein und während des Defilees dem Markus Söder mit Frau die Hand schütteln und ein gemeinsames Foto machen. Es war schon etwas Besonderes, so etwas einmal miterleben zu dürfen.
Mittlerweile ist unser Kappennachmittag, neben der Weihnachtsfeier, zu unserem größten Zugpferd geworden. Wie zu besten „Spitrüfis“ Zeiten, war der Saal mit über 60 Besuchern voll besetzt. Die „drei Schlawiner“ und unser Manni, sorgten für die richtige Stimmung und auch die Elke ließ sich zu einer Einlage inspirieren. Die Tanzfläche war meistens gut gefüllt und auch eine Polonaise zog durch den Saal. Besonders erfreut darf man sein, dass auch in diesem Jahr Abordnungen vom Volkschor Eintracht und der MS Gruppe Sonnenschein uns besucht haben. Danke an unsere Petra, die gefahren ist um Nachschub für die Verpflegung zu sorgen und das Nachgekaufte dann auch noch gespendet hat.
Weiterhin gut besucht ist der Stricknachmittag, alleine dadurch konnten in diesem Jahr bereits 7 neue Mitglieder in der Gmoi begrüßt werden. Zusätzlich haben sich auch Karola und Robert Kohl, die Wirtsleute vom Sportheim TSV Oberhaunstadt, zu uns bekannt.
Neue Ämter haben Andrea und Helmut in anderen Organisationen erhalten. Im AEK (Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender) wurde Andrea zur stellv. Kassiererin und ich zum 2. Vorstand und in der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Kreisgruppe Ingolstadt, wurde Andrea zur Kassiererin und ich in den Beirat sowie zum Kassenprüfer gewählt. Mit Oswin Dotzauer als 1. Vorstand und Simona Rottenkolber als Schriftführerin sind wir da stark vertreten.
Bei den Messen für die Märzgefallenen sowie Kaiser Karl I in Zuchering habe ich die Gmoi mit unserer Fahne vertreten. Organisiert wurden diese beiden Messen von unserem Mitglied Oswin Dotzauer.
Mit 24 Besuchern an unserem Hutschernachmittag konnte man geradeso zufrieden sein. Gezeigt wurde der Film „Die Egerländer…was ist aus Ihnen geworden“, sowie der schon traditionelle Rückblick auf 2022, zusammengestellt von unserem Musikus dem Manfred. Gereicht wurden am Nachmittag zum Kaffee wieder selbstgebackene Kuchen von unserer Monika und zu Abend gab es frischgebackenen Leberkäs mit Kartoffelsalat. Danke an die Helfer, besonders an unsere Sandra, die uns wie gewohnt bedient hat.

Enka Vüa(r)stäiha

Zum Sudetendeutschen Tag 2023 soll von der SL, für Sonntag 28.05., ein Bus eingesetzt werden.
Bei Interesse zur Mitfahrt, bitte bei Andrea oder mir melden.

73. SUDETENDEUTSCHER TAG
SCHICKSALS-GEMEINSCHAFT EUROPA
26. BIS 28. MAI 2023 IN REGENSBURG

MANFRED

An der Wiege

D`Nacht kinnt scho(n oa(n)s Fenza zouhi(gh
schaut za mein kloin Kinnla ei(n.
Ach, ma(n Herzal, bin schäi(n rouhi(gh
u mach koa(n sua Gschrei!

`s Bettal tou ich wieda richtn,
tou schäi(n schü(tt)ln als u fegn.
`s Zoudeck u `s Matratzl schlichtn
u a gwaschns Leintouch legn.

Affa tou i leihsam summa ...
falln mein Kinnla dÄighla zou ...
Engerl du, van Himml kumma,
schlauf no(r, schlauf in gouta Rouh ...

Schau, ich tou ja `s Löicht oa(n)zündn.
gech döi Nacht as unnra Stu(b)m,
tou dich, Kinnarl, frisch a(n)bindn
u trogh di a wengal um.

Affa wiard ma(n Kinnal lachn,
`s wiard nan gout in Wöigla gfalln.
Strampln wiards u Guchza machen,
z`friedn mit sein Handlan taln.

Mutterliebe

Suavül Kinnla, wöi ich siah
mei(n)s is denna `s schänsta,
bin sua frauch, es ghäiart miar,
is aa glei(ch nuch `s Klänsta.

Is aa erscht draa Kasla hauch,
zuckasöiß is denna;
ich bin af ma(n Kinnarl stolz,
kannt vuar Freid grod flenna.

Dahoim

Öitza wearn gwiß dahoim
d`Maizuckn blöi(h)a
u üms alt Schindldoch
d` Schwalwala zäi(h)a.
Alls wiard sua äid dauliegn
`s Haus, `Duarf, da Gartn;
sie wearn wuhl sicha gwiß
af uns recht wartn.

Wau miar gearn d`Ziegn ghöit ha(b)m
draß af ran Roi(n
sind am End heint a Bou:
„Kde domov muj?“.
Zan Freithuaf wiard koa(n Mensch
a Bläimal bringa;
riedweis no(n
wiard an Gruß a Vüagherl singa ...

Glück u a rechta Freid
in d`Fenza scheina,
u duarch die offna Tüar
wiard da Wind greina.
Glück u a rechta Freid
füa(r unna Le(b)m
kannt uns, ach Herrgott hülf,
no(n d`Hoimat ge(b)m.

Gedichte von Margarete Pschorn

Auf persönliche Einladung vom Ministerpräsidenten Markus Söder durften Andrea und ich am 13.01. am Neujahresempfang des Ministerpräsidenten die Gmoi vertreten. Zusätzlich durfte ich mit der Sozialministerin Ulrike Scharf und den geehrten vom letzten Jahr ein zweites Mal beim Defilee teilnehmen.

Mit Oswin Dotzauer als Fahnenabordnung bei der Messe für die Märzgefallenen in Zuchering.

Sitzung des BDV mit dem Landtagsabgeordneten Alfred Grob und dem Kreisvorsitzenden der CSU Stefan Huber

Gedenkmesse in Zuchering für Kaiser Karl I, mit Fahnenabordnungen der Egerländer, der SL und der Siebenbürger Sachsen.

Die neue Vorstandschaft der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Ingolstadt. Mit Oswin, Simona, Andrea und Helmut sind 4 Egerländer vertreten.

Der Schloßbrunnen am Paradeplatz

Der geschichtsträchtigste Brunnen in Ingolstadt ist wohl der Schloßbrunnen auf dem einstigen Paradeplatzes am Ende der Ludwigstraße. Er findet als herrlich geschmückter Osterbrunnen oder während der Herbst-Dult bei der Bevölkerung eine besondere Beachtung. Eine herausragende Bedeutung hat hier die oben auf einer Säule stehende Rittergestalt, die Kaiser Ludwig den Bayern darstellen soll.

Der ursprüngliche Standort dieses Ludwigsbrunnens, wie er im Volksmund genannt wird, war früher unmittelbar vor dem historischen Rathaus. Er wurde vom Münchener Bildhauer Professor Michael Wagmüller gestaltet, kostete 15000 Mark und wurde im Jahre 1881 eingeweiht, schreibt Dr. Siegfried Hofmann in einer Silvesterbeilage des DONAU KURIER in den 1980er Jahren. Damit erinnert die einstige Herzogstadt an den Kaiser aus dem Hause der Wittelsbacher und würdigt dessen Leistungen für Ingolstadt, wo er von 1310 bis 1314 residierte und 1319 von München aus noch die Gründung des Heilig-Geist-Spitals anordnete.

Der ehrgeizige Wittelsbacher benötigte in seinen langjährigen Auseinandersetzungen mit dem Habsburger Friedrich den Schönen die Kurstimmen des Böhmenkönigs. In seiner finanziellen Notlage verpfändete Ludwig die stolze Reichsstadt Eger mit der ehrwürdigen Kaiserburg von Barbarossa und dem dazugehörigen Territorium, mit dem festen Versprechen der Rücklösung, an den in Prag herrschenden Johann von Luxemburg. Eger lag damals an der bayerischen Grenze im Nordgau, der sich von Regensburg/Vohburg an der Donau bis zum Erzgebirge erstreckte. Nachdem es in der verworrenen politischen Lage zu einer Doppelwahl und zu Kaiserkrönungen in Aachen und Köln kam, folgte zwischen Ludwig und Friedrich dem Schönen mehrere Jahre lang ein Streit um die Vorherrschaft. Schließlich mußte am 28. September 1322 in der Schlacht bei Mühldorf/Ampfing/Erharting eine Entscheidung fallen. Es kam also genau vor 700 Jahren zur letzten großen Ritterschlacht des Mittelalters, die Ludwig für sich entscheiden konnte. Die Gestalt des Kaisers als Ritter auf der Brunnensäule soll nach Meinung des Künstlers wohl auch an dieses Kriegsereignis erinnern. Kaiser "Ludwig IV der Bayer" regierte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation von 1328 bis 1347 und genießt in der Ahnengalerie der bayerischen Regenten eine sehr hohe Wertschätzung.

Die Historiker würdigen Ludwig den Bayern als eine schillernde Gestalt mit vielen Widersprüchen, der mit einem enormen Ehrgeiz seine Hausmacht ausweitete. Mutig trat er gegen die Macht des Papstes und die bischöfliche Dominanz auf, pflegte die Kunst am Hof und gründete das Kloster Ettal.

Gar mancher Egerländer, der am Ingolstädter Ludwigsbrunnen vorbeischreitet, wird gedanklich das bekannte Augustus-Zitat nach der Varusschlacht im Jahre 9 nach Chr. in abgewandelter Form auf den Lippen haben: *Ludwig, Ludwig, gib uns das Egerland zurück!* Und das wohl in der bitteren Erkenntnis, dass zur Geschichte auch immer wieder ein gräßlicher Fatalismus gehört.

Bild: Kaiser Ludwig der Bayer thront als Ritter auf der Brunnensäule am Paradeplatz in Ingolstadt. Dahinter steht der Glockenturm mit Eingang zum Neuen Schloss.

Eingesandt von Jürgen Vogl

Wie immer mehr Bilder und weitere Termine von unseren Veranstaltungen auf unserer Homepage: **www.egerlaender-in.de**

Konstantinsbad

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Konstantinsbad ist eine Gemeinde mit 919 Einwohnern (Stand: 1. Januar 2019) im Pilsner Region in Tschechien.

Das Heilbad liegt in Westböhmen, 40 km nordwestlich von Pilsen, in einer waldreichen Landschaft. Nördlich befindet sich die Kleinstadt Weseritz, südlich die Kleinstadt Mies.

Bereits seit dem 16. Jahrhundert waren die schwefelhaltigen Stinkerquellen bei Neudorf südlich von Weseritz bekannt. Im Jahre 1803 wurde an der Stelle des heutigen Alten Bades das erste Badehaus mit 22 Zimmern eingerichtet. Der Besitzer der Herrschaft Weseritz, Erbprinz Konstantin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, erwarb das Bad im Jahre 1836 und baute die Kuranlagen großzügig aus. Der entstandene Ort Bad Neudorf erhielt 1900 ihm zu Ehren den Namen Konstantinsbad.

1872 hatte das Fürstenhaus Löwenstein das Bad an die Pilsener Betreibergesellschaft von Pankraz verkauft, die ab 1874 zwei Kilometer entfernt das Neue Bad mit einer Kapelle und mehreren Pavillons errichtete. Mit dem Bau der Lokalbahn Neuhof–Weseritz erhielt Konstantinsbad 1901 einen Eisenbahnanschluss. Am Anfang des 20. Jahrhunderts gab es in Konstantinsbad Quellen für eisenhaltiges Mineralwasser, Moorbäder und ein Kurhaus.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Region 1919 der neu geschaffenen Tschechoslowakei zugeschlagen. Aufgrund des Münchner Abkommens kam der Ort 1938 zum Deutschen Reich und gehörte bis 1945 zum Landkreis Tepl, Regierungsbezirk Eger, im Reichsgau Sudetenland. Bis zur Vertreibung 1945/1946 nach Ende des Zweiten Weltkriegs war der Ort deutsch besiedelt.

Konstantinsbad ist heute der einzige Kurort in der Pilsner Region

2,5 km südlich des Ortsteils Langenradisch erhebt sich über dem Tal der Stinkmorchel die Ruine der Burg Guttenstein. Nordöstlich von Konstantinsbad befinden sich auf einem Sporn über dem Tal des Neumarkter Baches, die Reste der Falstein, unterhalb der Burg liegt der Burgfelsen.

Konstantinsbad erhielt 1901 einen Bahnhof an der neu eröffneten Lokalbahn Neuhof–Weseritz. Da die Station weit außerhalb des Ortes auf der Flur von Kokaschitz lag, wurde 1906 noch eine Haltestelle eingerichtet, die näher zu den Kuranlagen liegt. Der ursprüngliche Bahnhof trägt heute den Namen *Kokašice*.

Kurpark

Heilwasser-Brunnen

Marienkapelle

Widmar Hader

Widmar Hader war ein deutscher Komponist und wurde am 22.Juni 1941 in Elbogen an der Eger geboren, leider musste er uns am 06.01.2023 für immer verlassen. Seine Mutter stammte aus Znaim.
Hader kam als Kind 1946 nach Bad Reichenhall. Schon als Jugendlicher interessierte er sich für Musik. So stand für ihn bald fest „Ich werde Komponist“. Leider hatte er keinerlei Möglichkeiten an einen musikalischen Unterreicht teilzunehmen. So besuchte er in seiner Gymnasiumszeit alle autodidaktischen Fächer die möglich waren. Als es, mit 18 Jahren, seine Familien nach Bad Reichenau verschlug, gründete er Jugendkammerorchester, welches er bis 1964 leitete. Nach dem Abitur studierte er im Mozarteum in Salzburg und in der Musikhochschule in Stuttgart. Danach folgte ein Studium der Politologie und Philosophie an der Universität in München. Anschließend zog er wieder nach Stuttgart, wo er bis 1990 als Komponist, Musikerzieher, Chor- und Orchesterleiter sowie als externer Lehrer für Tonsatz und Gehörbildung an der Kirchenmusikschule Rottenburg wirkte. Im November 1990 wurde er Direktor des neu gegründeten Sudetendeutschen Musikinstituts (Träger: Bezirk Oberpfalz) in Regensburg, das am 6. April 1991 offiziell eröffnet wurde und 1995 eine Partnerschaft mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Brünn schloss. Als Komponist von Opern-, Orchester-, Ballett-, Kammer-, Klavier-, Orgel- und Vokalmusik hatte Hader Aufführungen in fast allen europäischen Ländern, Israel und USA. Mehrere Tourneen führten ihn in die USA
Er war in dieser Hinsicht so erfolgreich in Europa und Amerika, dass er im Jahre 1984 seine erste USA-Tournee als Komponist und Dirigent antrat. Auch hielt er in Philadelphia einige Vorträge über Musik.
Im Jahre 1972 wurde er Chorleiter der Südmährischen Sing- und Spielschar und begleitete diese auf ihre Auslandstourneen nach Frankreich, Brasilien, Jugoslawien, Italien, Israel und den USA. Auch musikwissenschaftlich erarbeitete Hader sich große Verdienste, denn er half bei der Wiederentdeckung von „in Vergessen geratenen“ Meistern der Tonkunst und schrieb viele Beiträge und Artikeln über diese. 1978 begründete er die alljährlich in der Woche nach Ostern stattfindenden Sudetendeutschen Musiktage und 1990 die Elbogener Orgelfeste.
Hader hat sich durch sein Wirken viele Verdienste erarbeitet, aber mehr noch als die Ehrungen die er erhalten hatte, dürften ihn seine Werke, die noch heute von Musikern und Dirigenten gespielt werden, mit Glück und Freude erfüllen.

Ehrungen:

- 1961 erhielt Hader den Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik
- Förderpreis des Johann-Wenzel-Stamitz-Preises (1975)
- Gewinner des Kompositionswettbewerbes zum 125jährigen Bestehen des Merseburger-Verlages (1975)
- Adalbert-Stifter-Medaille (1980)
- Berufung zur Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste (1987)
- Südmährischer Kulturpreis (1988)
- 1996 Großen Sudetendeutschen Kulturprei
- 2002 mit dem Nordgaupreis des Oberpfälzer Kulturbundes
- Oktober 2011 erhielt er das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

Zum Brunnenfest 1997 in Ingolstadt, gestaltete Widmar Hader den Gottesdienst und Komponierte eigens für die Brunnenweihe ein Stück für Fanfaren.

Das Egerland

Die „Heimat“ der Egerländer Blasmusik

„Egerland – Heimatland, wie bist du so schön“, mit diesen Zeilen beginnt die gleichnamige Polka der Original Egerländer Musikanten. Wo liegt eigentlich dieses Heimatland, das Egerland? Im Süden wird es begrenzt vom Rande des Erzgebirges mit dem Kaiserwald, im Westen durch Fichtelgebirge und Böhmerwald und im Osten verläuft das Elbtal als fließende Grenze.
Im Gebiet um die Eger finden sich schon um das Jahr 3000 vor Christus in der jüngeren Steinzeit Spuren von dort lebenden Menschen. Nördlich der Eger gab es bereits eine Zahl von Siedlungen in der Bronzezeit. Die Bezeichnung „Eger“ leitet sich von dem Keltischen „Agara“ ab, das unter den Germanen in „Agire“, im Althochdeutschen zu „Egire“ und im Neuhochdeutschen schließlich zu „Eger“ umgewandelt wurde. Im Jahr 1001 wurde der Name „Eger“ erstmals urkundlich bezeugt.
Um Christi Geburt finden sich erste Anzeichen einer Besiedlung an der „Eger“. Das Land der Eger war ab der germanischfrühdeutschen Besiedlung bis 1945 nur deutsch. 1061 wird die Stadt Eger erstmals genannt und 1146 von Kaiser Friedrich I. zur Kaiserpfalz erhoben. Eger erhielt somit das Nürnberger Stadtrecht und wurde 1250 eine freie Reichsstadt. 1135 erwähnt man erstmals Egerland. Anfang des 12. Jahrhunderts entstanden die ersten Klöster und erste Stadtgründungen. Das Reichsland Eger stellte in seiner guten Organisation eine der bedeutendsten Formen der damaligen Reichsländer dar. Durch die Staufer war dem Reichsland Egerland eine militärische und kolonisatorisch-politische Aufgabe zugeteilt worden. Im Jahr 1322, nach dem Sieg bei Mühldorf, wird die Verpfändung des Landes vollzogen. Das Wappen des Reichsadlers wird zur Hälfte mit einem Gitter versehen, und ist in dieser Form auch heute noch das Wappen der Egerländer.
Das Egerland unterstand dem König alleine und war nie Bestandteil Böhmens im staatlichen Sinne und hatte seine eigene Gesetzgebung innerhalb der k. u. k. Monarchie. Im Dreißigjährigen Krieg erlitt das Egerland schwere Schäden.
Am 28. Oktober 1918 entstand durch die Zerschlagung der österreichisch-ungarischen Monarchie der tschechische Staat, der die Autonomie des Egerlandes leider nicht mehr anerkannte. Nach dem ersten Weltkrieg kam im Jahr 1919 zum ersten Mal die Herrschaft der Tschechen in das Egerland. Von 1938 bis 1945 gehörte das Egerland wieder zu Deutschland, nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg wurde das Egerland Teil der neu gegründeten Tschechoslowakei, ab 1945 begann die Vertreibung der Egerländer aus ihrer Heimat, obwohl ihre Vorfahren dieses Land bereits seit dem 13. Jahrhundert besiedelten.

Das musikalische Egerland

Die „Böhmischen Musikanten“ sind seit über zwei Jahrhunderten zu einem festen Begriff in ganz Europa geworden. In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde durch Musiker und Komponisten aus Böhmen die Mannheimer Schule gegründet. Das Land Böhmen gehörte bis 1806 zum „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ und bis zum deutschen Bruderkrieg 1866 auch zum „Deutschen Bund“. Von deutscher Kultur sehr stark geprägt, nannte man Böhmen das „Konservatorium Europas“.
Die Musikkultur des Egerlandes entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte durch die Verschmelzung böhmischer, tschechischer und bayrischer Elemente. Die Egerländer Bevölkerung zeigte zum fränkischen und oberpfälzischen Gebiet eine eigene Verbindung in Dialekt und Musik auf. Sogar die Dialektbezeichnung der Instrumente war eigen. So sagte man zu Flöte „Schwiedlpfeifm“ oder Posaune „dHoustn“ oder auch „s Häihnalaiterl“.
Das Egerland war und ist immer noch sehr berühmt durch die Herkunft hervorragender Instrumente, wie zum Beispiel die Orte Graslitz, Schönbach bei Eger, Marktneunkirchen und Klingenthal in Sachsen. Die drei Weltbäder Karlsbad, Marienbad und Franzensbad schufen durch ihre Kurbetriebe eine hohe Voraussetzung ganzer „Musikantendörfer“.
Kaum eine Blasmusik ist so bekannt und beliebt wie die böhmische Blasmusik. Schwungvolle Melodien, gefühlvoll und schmissig gespielt, sprechen Herz und Gemüt an, begeistern so die ständig wachsende Fangemeinde und sind ein Garant für volle Konzertsäle.

Der unverkennbare Klang der Egerländer Blasmusik verkörpert die böhmische Lebensart und das Egerländer Brauchtum. Die anspruchsvollen Musikstücke schwelgen in grenzenloser Lebensfreude, lassen aber auch Melancholie und Wehmut nach der verlorenen Heimat durchklingen.

Bei Musikfesten spielte man schon recht bald mit riesigen Besetzungen bis zu dreihundert Mann stark. Das bläserische Musizieren wurde hauptsächlich von den „großen“ Blasorchestern der Militärmusik ausgeübt, aber auch das „Böhmische“ wurde in vielen Orchesterbesetzungen praktiziert. Komponiert wurde zweistimmig, meistens in Terzen, die traditionelle Besetzung bestand aus Flügelhorn, Trompete Tenorhorn, Bariton, Tuba, Klarinette und Basstrompete, später wurden die Basstrompeten durch Posaunen ersetzt. Das Repertoire reicht von Polkas über Walzer bis hin zu Märschen.

Die Mission ist allen Musikern ganz klar, wir bringen dem Publikum das Egerland dar. Mit Blasmusik von höchstem Stand, reisen sie durchs ganze Land, verbreiten Tradition und gute Laune, so dass ich immer wieder staune.

Die Hölzer frech und keck, spielen die schwersten Läufe einfach weg. Das tiefe Blech in voller Pracht, ist von der Egerländer Blasmusik die wahre Macht. Der Rhythmus gibt den Beat dazu, sonst gibt der Schlagzeuger nie ruh, am Ende noch das Hochblech fehlt, damit der Rest sich nicht so quält. Der Dirigent hält alles zam, so dass Musik erklingen kann.

So ist die Egerländer Blasmusik, bis Heut bei Alt und Jung beliebt.

Die „Egerländer Tracht“

Die Egerländer Tracht ist sozusagen die Uniform der Egerländer Blasmusik. Diese Art von Tracht symbolisierte früher Stolz und Gemeinschaft in Kultur und Brauchtum des Egerlandes. Die ersten Ansätze dieser Trachten findet man bereits um das 13. Jahrhundert bei Kaiser Rudolf I.

Entnommen der Homepage „egerlaender-blasmusik.de“

Polka

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Die Polka ist ein beschwingter Rundtanz im lebhaften bis raschen Zweivierteltakt oder alla breve. Der Name stammt aus Tschechien (Böhmen). Die Grundform ist eine Folge von Polkaschritten oder Wechselschritten (kurz-kurz-lang) mit Betonung auf dem ersten Kurzschritt, also abwechselnd auf dem linken und rechten Fuß. Ursprünglich wurde dieser Wechselschritt in Böhmen mit einem Hüpfer eingeleitet, in deutschen Gegenden mit einem Hüpfer abgeschlossen.

Der Name Polka bedeutet im Tschechischen und Polnischen „Polin“. Um 1830 hieß der Tanz půlka („Hälfte“), der Name wurde 1835 in Prag geändert auf Polka – wahrscheinlich aus Sympathie für die damals schwer unterdrückten Polen, nach anderen Angaben nach der polnischen Sängerin Esmeralda.
Ein Vorläufer der Polka im tschechischen Volkstanz ist die „Nimra“.

Der Tanz soll aus der Stadt Elbeteinitz stammen, wo ihn angeblich 1830 ein tschechisches Landmädchen, Anna Slezák, erfand. Danach hätte er den Namen von seinem Halbschritt (Schrittwechselschritt, tschech. půlka = die Hälfte). Als die Polka 1835 in Prag und 1840 in Wien und Paris Eingang gefunden hatte, verbreitete sie sich rasch über ganz Europa. Nach anderen Quellen ist die Geschichte über Anna Slezák unwahrscheinlich und bloß eine weitverbreitete Legende.

Sie wird nach sehr einfacher Musik im Zweivierteltakt getanzt und besteht aus 3–4 Reprisen zu 8, 12 oder 16 Takten. Die Bewegung ist ziemlich geschwind, doch langsamer als Galopp. Durch Ballettmeister kamen – unter Aufnahme einzelner Pas (Tanzschritte) aus anderen slawischen Tänzen – mehrere Abarten der Polka auf, so die Polka hongroise, die Mazurka (Polka masurka), Polka à la Polacca, die auch von Johann Strauss aufgegriffene Schnellpolka und andere.

Der Schritt ist im deutschen Volkstanz schon lange vor 1800 als Hopser nachweisbar. Johann Sebastian Bach verwendet 1742 einen Hopser in seiner Bauernkantate.
Die genaue Tanzform ist im Rheinfränkischen 1811 als Hipper überliefert, auch der Schottisch-Rundtanz (Schottischer Walzer) verwendet diesen Schritt.

Im Volkstanz sind Polka oder Schottisch in vielen Ländern überliefert: Österreich (Krebspolka), Deutschland, Schweiz, Niederlande, Dänemark (Tyrolerhopsa), Schweden, Norwegen und natürlich Tschechien, Slowakei, Polen und noch etliche andere Länder.

Beim Volkstanz – wo die Polka seit etwa 1835 nachgewiesen ist, in Österreich seit etwa 1840 – führt die Fröhlichkeit der Musik und die rasche Drehung dazu, dass oft recht ausgelassen getanzt wird. Beim Gesellschaftstanz besteht die Kunst unter anderem in einer guten Tanzhaltung.
Im Österreichischen Volkstanz gibt es folgende Unterscheidungen:

- Polka Franze – langsam (≈80 bpm), mit Hüpfschritt nach dem Wechselschritt
- Böhmische Polka – etwas schneller (≈100 bpm), meist mit Hüpfschritt nach dem Wechselschritt
- Polka – mittleres Tempo (≈120 bpm), wird ohne Hüpfer getanzt
- Schnellpolka – schnell bis sehr schnell (≈160 bpm), ohne Hüpfschritt

Die Egerländer Polka ist basiert generell auf der Böhmischen Polka und kann als eine im Egerland (Nordwestböhmen) entstandene Variante der (Süd-) Böhmischen Polka verstanden werden.

In der Egerländer Polka wird die Mentalität der Egerländer Bevölkerung zum Ausdruck gebracht. Daher klingt die Egerländer Polka gemütlich, manchmal ein wenig wehmütig oder sogar melancholisch und ist damit im Gegensatz zur eher „kantigen“ und rhythmischen Böhmischen Polka weicher und gefühlvoller. Notentechnisch ist die Egerländer Polka generell weniger anspruchsvoll als die Böhmische Polka. Damit sie aber dem mentalen Ausdruck gerecht wird, sollten nicht nur die Noten abgespielt werden, vielmehr muss sie „mit dem Herzen“ gespielt werden (lt. Ernst Mosch), und genau das macht diese Polka oftmals sehr viel schwieriger.

Die „Zehn Gebote“ auf Echaländrisch

s´ Erschte Gebot:

Ich bin der Herr, da Gott Du dürfst nix annarscht füar wichticher halt´n als wöi mich! Üwahaupt nix.

s´Zweita Gebot:

Du toust me beleidich´n wennst gedankenlous “Ach Gott” sagst, flouch´n sollst a neat! Ma Nouma is halich!

s´Dritta Gebot:

Am Feiertouch sollst sua le(b)m, als wenn i ba diar af Besuch war.

s´Vierta Gebot:

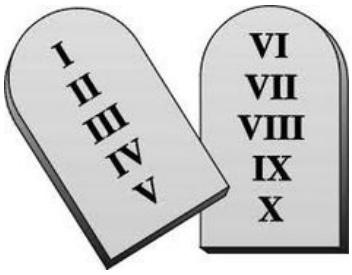
Da Vatta is allwal da Vatta u da Mutta immer nuch da Mutter. Du sollst se in Ehren holt´n. Denk droan, daß du sölwer amal olt wirst.

s´Fünfta Gebot:

Du dürfst deinen Mitmensch´n nix oantou! Umbringa dürfst se scho glei gauern neat!

s´Sechsta Gebot:

Du sollst nix toun und treib´m, wos da ehe kabut mochat!



s´Siebta Gebot:

Du dürfst nix nehma, wos diar neat g´häiert!

s´Achta Gebot:

Über deina Mitmensch´n sollst nix Schlecht´s riand!

s´Neunta Gebot:

Dürfst neat neidisch sa af dein Nachbarn sei Häusla oder wau er daham is.

s´Zehnta Gebot:

Du därfst koin Glusterer neat hom af dein Nachbarn sei Weib oder deiner Nochbara ihr´n Moa, a neat af seine Leit oder wos sinst alles seins is!

Aus der Broschüre: As ainzicha Rezept für unna Weiterle(b)m!

Von Pfarrer Christian Seiler

Gefunden auf der Homepage der Eghalanda Gmoi z´Ansbach

Gedenkstätte Flossenbürg/Außenlager Zwodau (Svatava)

Dezember 1943 – 20. April 1945
Ab 01. September 1944 dem KZ Flossenbürg unterstellt

Ansicht der Kammergarnspinnerei Iganz Schmieder in Zwodau, 1920er Jahre (Gedenkstätte Theresienstadt)

Befreite Häftlinge des Außenlagers Zwodau mit amerikanischen Soldaten 1945.

Häftlinge

Von den über 1.350 registrierten Frauen sind 435 Ungarinnen (davon 235 Jüdinnen, die anderen Sinti und Roma), 279 Deutsche, 265 Französinnen, 158 Frauen aus Polen, 121 aus der Sowjetunion sowie 46 aus Jugoslawien neben Tschechinnen und Niederländerinnen.

Die höchste Häftlingszahl beträgt 750 Frauen (Ende Juni 1944).

Zwangsarbeit und Unterbringung

Errichtung des Lagers, in dem die Frauen dann untergebracht sind. Das Barackenlager ist umzäunt, der Weg zur Fabrik ist ebenfalls abgezäunt.
Die Frauen müssen in der stillgelegten Kammgarnspinnerei Ignaz Schmieger für das Luftfahrtgerätewerk Hakenfelde – eine Siemens-Tochterfirma – Spulen, Schalter und Messgeräte bauen.

Bewachung

25 SS-Männer, 21 SS-Aufseherinnen. Sowohl den Kommandoführern Kurt Erich Schreiber (bis Mitte Februar 1945) und Willi Jordan als auch den Oberaufseherinnen Schneider und Anneliese Unger werden Misshandlungen, teils mit Todesfolge, vorgeworfen.

Todesopfer

50 Todesfälle sind dokumentiert. Im April 1945 kommen mehrere 1.000 Frauen mit Evakuierungsmärschen aus anderen Außenlagern. Eine unbekannte Zahl von ihnen stirbt in Zwodau.

Auflösung / Kriegsende

Am 20. April 1945 wird das Lager geräumt. Nach drei Tagen Fußmarsch lässt die SS die Frauen in das bereits weitgehend zerstörte Lager zurückkehren. Am 7. Mai 1945 werden die Frauen dort von amerikanischen Truppen befreit.

Heutige Gedenkzeichen

Eine Ausstellung zur Lagergeschichte, die ursprünglich in einer der Baracken untergebracht war, ist jetzt im Kreismuseum Falkenau (Tschechien) zu sehen.
Eine Grabstätte für Häftlinge, die von alliierten Truppen eingerichtet wurde, und ein Mahnmal aus der Zeit der CSSR erinnern an das Außenlager.

Entnommen aus der Homepage Gedenkstätte-Flossenbürg

Die Eghalanda Gmoi z´Ingolstadt trauert um seine Verstorbenen in den Monaten Februar bis April

Februar **März** **April**

"Da Herrgott låu(ß sölligh rouha"

Oina is(t va uns gånga

Fred Unger

Gånz staad kient´uns ümma
na – Du bist hålt nimma
dåu gi(b)t´s a koa(n Bruck,
koa Wech föiat z´ruck.

Haust sua vühl uns geeb(n
in Deim bissal Leeb´n
håust g´arwat u g´surgt
doch´s Leeb´n is(t no burgt.

Grood wårst Du nu(ch dau,
bist heint öiringwau,
ma(n koa Dir nek´s soog´n,
dåu hülft a Koa)n Kloog´n.

No burgt u sua kurz
u a Jedd´ra kient dorån(n
u Koin is(t d´Zeit recht
U dös is(hålt schleecht.

JOSEF HUBER BESTATTUNGEN
IHR INSTITUT FÜR SEPULKRALKULTUR
85051 Ingolstadt | Fauststraße 49
85055 Ingolstadt | Unterhaunstädter Weg 1
www.bestattungen-huber.de | bestattungen-huber@web.de
Wir sind immer für Sie da - rund um die Uhr unter 0841-95 35 466

STEINMETZMEISTERBETRIEB
ANDREAS ZIEGLMAIER GMBH
AZ ZIEGLMAIER
FILIALBETRIEBE:
85051 INGOLSTADT/SÜDFRIEDHOF
FAUSTSTR. 55
GEGENÜBER FRIEDHOF
VORMALS STEINMETZ RUSIN
85276 PFAFFENHOFEN/ILM
JOSEPH-FRAUNHOFER-STR. 51
DIREKT AN DER B13
TEL.: (08 441) 20 97
REICHERTSHOFEN
NEUBURG/DO.
HAUPTBETRIEB:
85080 GAIMERSHEIM
NEUHARTSHÖFE 2
GEWERBEGEBIET 2
(0 84 58) 67 03
BESUCHEN SIE UNS AUCH IM INTERNET
WWW.NATURSTEIN-ZIEGLMAIER.DE

Heiter und Geschmacksvoll

Ich bleib katholisch

Die Kursaison in Karlsbad stand vor der Tür und in der weiteren Umgebung wurden junge Mädchen für die Arbeiten in der Stadt gesucht. So war es auch, dass aus der Gegend von Buchau die Mizzi, ein ganz junges Mädchen, gerade aus der Schule entlassen, nach Karlsbad in die Parkstraße kam.
Vier Wochen vor Beginn der Saison kam Mizzi mit ihren Habseligkeiten im Hause an. Von der gnädigen Frau des Hauses höflich begrüßt, wurde das junge Mädchen in allen Einzelheiten im Hause eingewiesen. Als der Gang vom Keller bis unter das Dach beendet war, betrat man die Küche.
Da sagte die Frau des Hauses: „Mizzi, ich möchte Ihnen mitteilen, dass wir alle Vegetarier sind und ich würde es gerne sehen und hätte es auch gerne, wenn ich auch Sie dazu bekehren könnte."
Da sagte das Mädchen: „Bitt schön – gnä Frau, da brauchen´s Ihnen keine Mühe machen, ich bleibe katholisch."

Nicht gelogen

Treffen sich droben im Kaiserwald zwei alte Bekannte und so ergibt sich das Gespräch:
„Is dös wåuha, daß da Schousta-Ferdl sitzt?"
"Frale!" sågt dou draf sa Bekannta
„Sua a Löignbeutl! Za mir håut er gsågt, er fiahrt af åcht Wochn za sein Brouda!"
„Dös stimmt! Der sitzt doch aa."

As Låchn is gsund – låchst neat, kinnst am Hund, As Låchn tout nåut, owa – låch de neat z´tåut.

Kolatschen oder auch Golatschen

Kolatschen sind leckere runde Hefeküchlein. Die Kolatschen werden mit einer Quarkfüllung versehen. Auf den Quark wird entweder Pflaumenmus oder eine fertige Mohnfüllung gegeben, und dann werden die Kolatschen noch mit Streuseln bestreut, das gibt den Kolatschen einen schönen knusprigen Belag.

Zutaten für 18 Kolatschen auf zwei Backblechen:
Für den Hefeteig: 400 g Mehl Type 550
50 g Zucker 20 g / ein halber Würfel frische Hefe
175 g lauwarme Milch 1 Ei 50 g weiche Butter
Prise Salz
Für die Quarkfüllung:
250 g Quark, Fettstufe 40 % 1 Essl. Zucker
1 Päckchen Vanillezucker 1 Ei
Für die Streusel:
3 gehäufte Essl. Mehl 1 Essl. Zucker Messerspitze Zimt
Prise Salz 1 Essl. Butter
Außerdem: Pflaumenmarmelade oder fertige (gesüßte) Mohnfüllung, z.B. 'Mohnback'

Zubereitung:
Für den Hefeteig Mehl, 50 g Zucker, Hefe, lauwarme Milch, Ei, Butter und eine Prise Salz mit dem Hand-Rührgerät (Knethaken) in fünf Minuten zu einem glatten Teig verrühren. Den Teig mit einem Tuch abdecken und etwa 45 Minuten gehen lassen, bis sich der Teig in etwa verdoppelt hat. Derweil für die Quarkfüllung Quark, 1 Esslöffel Zucker, Vanillezucker und ein Ei in einer Schüssel verrühren. Für die Streusel Mehl, Zucker, Zimt und Salz vermischen. Die Butter in der Mikrowelle leicht erwärmen bis sie flüssig ist. Die Butter zum Mehlgemisch geben, und mit einer Gabel zu Streusel verrühren. Wenn der Hefeteig gegangen ist, den Teig zu einer Rolle formen, und die Teigrolle in 18 gleich große Stücke schneiden. Die Teigstücke zu Kugeln formen, und die Teigkugeln zu runden Fladen von etwa 6 cm Durchmesser drücken. Dabei die Fladen-Ränder etwas dicker formen. Die Kolatschen auf zwei mit Backpapier ausgelegte Backbleche legen. Die Kolatschen mit der Quarkfüllung belegen, und auf den Quark einen Klecks Pflaumenmarmelade oder Mohnfüllung geben. Dann die Kolatschen mit den Streuseln bestreuen. Die Kolatschen etwa 30 Minuten bei Zimmertemperatur gehen lassen, und danach etwa 15 bis 20 Minuten im vorgeheizten Backofen bei 175 Grad Umluft goldbraun backen.
Viel Spaß beim Backen!

Entnommen aus „Die Rezeptschachtel"

Enka Gmoi gratuliert!!!

Die Eghalanda Gmoi z' Ingolstadt e. V. gratuliert all ihren Mitgliedern und Freunden, die im zweiten Quartal 2023 ihren Geburtstag feierten bzw. noch feiern.

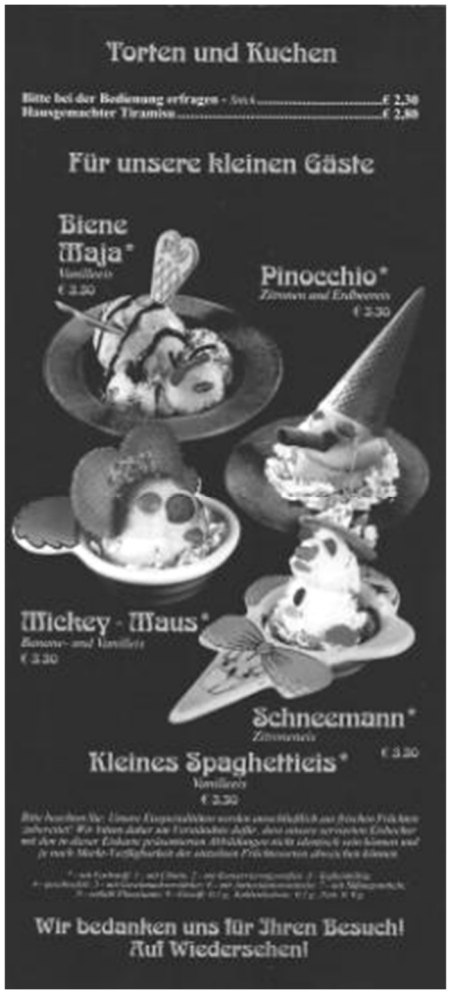
Wir wünschen Euch viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Impressum:

Verantwortlich: 1. Vorstand Helmut Kindl
Tel: 08459 - 331965
Mobil: 0173 - 9572345
Email: helmut.kindl@t-online.de

Fotos: Helmut Kindl
Benedikt Fischer

Bankverbindung der Gmoi Ingolstadt: Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE48721500000000090167
BIC: BYLADEM1ING

TÄGLICH geöffnet